

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15934
Freitag, 30. Oktober 2020

EU-Sanktionen künftig auch ohne WTO-Bescheid möglich	1
EU: Grüne Architektur bleibt umstritten	1
Tiertransporte: EU-Abgeordnete beklagen Missstände	2
Österreichische Erzeugermilchpreise verzeichnen im September leichten Anstieg	3
Deutscher Milchmarkt trotz Corona-Pandemie relativ stabil	3
EU-Schweinemarkt: Aktuell dominieren die Corona-Sorgen	4
Bundestagung der ARGE der Meisterinnen und Meister im Zeichen des Klimawandels	5
Seitinger: Situation am Holzmarkt immer noch angespannt	6
Innovationspreis der Burgenländischen Landwirtschaftskammer verliehen	7
Boku-Züchtungsprojekt soll Bestand an Kornelkirschen sicherstellen	7
Tiroler Weidegans: Nachhaltiger Genuss direkt von der Weide	9
Ukraine: Zuckerexporte 2020 deutlich unter dem Vorjahr	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Sanktionen künftig auch ohne WTO-Bescheid möglich

Mitgliedstaaten und Europaparlament sind sich einig

Brüssel/Genf, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Die EU kann künftig auch ohne endgültigen Beschluss der Welthandelsorganisation WTO in Handelsstreitigkeiten Sanktionen verhängen. Die EU-Mitgliedstaaten und das Europaparlament einigten sich auf eine entsprechende Überarbeitung der EU-Regeln als Antwort auf die US-Blockade der WTO. Nun "wird die EU sogar dann reagieren können, wenn ein anderes WTO-Mitglied das Streitbeilegungsverfahren blockiert", erklärte die EU-Kommission. * * * *

Die Berufungsinstanz des WTO-Streitbeilegungsmechanismus kann seit Dezember 2019 nicht mehr arbeiten, weil die USA seit fast drei Jahren die Ernennung neuer Richter blockieren. Nach WTO-Regeln müssen Dispute aber in letzter Instanz entschieden sein, damit der Kläger Maßnahmen wie Strafzölle einführen darf. Die EU fürchtet, dass Länder weiterhin gegen Entscheidungen der WTO Berufung einlegen könnten - wohlwissend, dass genehmigte Sanktionen in Ermangelung einer Berufungsentscheidung bis auf Weiteres nicht verhängt werden können. In diesen Fällen soll die Kommission der Einigung zufolge nun bereits vorher entsprechende Maßnahmen ergreifen können, berichtet Dow Jones News.

Die EU strebe weiterhin eine WTO-Reform hin zu einem "modernisierten und gut funktionierenden multilateralen Regelwerk mit einem zweistufigen Streitbeilegungssystem als Herzstück" an, erklärte EU-Handelskommissar **Valdis Dombrovskis**. "Vorläufig können wir es uns aber nicht erlauben, über keinerlei Mittel zur Verteidigung zu verfügen." Der neue Mechanismus gilt nach Angaben der Kommission auch für die Streitbeilegungsbestimmungen im Rahmen von regionalen oder bilateralen EU-Handelsabkommen, sollte es dort zu einer ähnlichen Blockade kommen wie im Fall der WTO. Die Einigung der Unterhändler muss noch vom EU-Parlament und dem Rat der Mitgliedstaaten bestätigt werden. (Schluss)

EU: Grüne Architektur bleibt umstritten

Viel hängt von der Ausgestaltung der Eco-Schemes ab

Brüssel, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Die EU-Mitgliedstaaten und das Europaparlament haben über die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) abgestimmt und ihre Pläne für die Grüne Architektur präsentiert. Doch die Diskussion geht mit ungewöhnlicher Schärfe weiter - zwischen Umwelt- und Agrarverbänden liegen Welten. EU-Umwelt- und Klimaverbände sind sich in ihrer Ablehnung der Verhandlungsergebnisse in EU-Rat und Europaparlament zur GAP-Reform einig. Sie fordern einen Neustart mit einem völlig überarbeiteten Kommissionsvorschlag, der vor allem die strengen Umweltziele aus dem Green Deal berücksichtigt. EU-Agrarverbände beziehen entschieden die Gegenposition. Nach ihrer Auffassung kommen sehr wohl große Herausforderungen auf die Landwirte zu, die zukünftig mehr für den Umwelt- und Klimaschutz leisten müssen. "Trotz all des Drucks und der Einschüchterung haben die Europaabgeordneten eine verantwortungsvolle Position eingenommen", meint der Europäische Dachverband der Bauern- und Genossenschaftsverbände (COPA-COGECA). Der Kommissionsvorschlag zur GAP-Reform wurde nicht verwässert, betonte der Agrarverband. In einer derart polarisierten Debatte ist es schwierig, die sachliche Grundlage für die Meinungen herauszufiltern. * * * *

EU-Rat und -Parlament sind dem Kommissionsvorschlag gefolgt, nach dem die Grundanforderungen an die Direktzahlungen erhöht werden. Zur erweiterten Konditionalität gehören zukünftig der Erhalt von Dauergrünland, umweltverträgliche Fruchtfolgen und 5% an unproduktiver Ackerfläche zur Förderung der Artenvielfalt. Damit wurden Elemente aus dem heutigen Greening in die Konditionalität übernommen. Das hat zur Folge, dass es für diese Umweltauflagen keine zusätzlichen Prämien mehr geben kann.

Die EU-Mitgliedstaaten streiten sich zwar noch mit dem EU-Parlament darum, ob die Öko-Regelungen (Eco-Schemes) einen Anteil von 20 oder von 30% der Direktzahlungen bekommen sollen. Für den Landwirt kommt es vor allem darauf an, was er für die neuen Umweltprämien leisten muss. Das wird aber erst im kommenden Jahr in den nationalen Strategieplänen mit der EU-Kommission ausgehandelt. (Schluss) mö

Tiertransporte: EU-Abgeordnete beklagen Missstände

Klößner für strengere Vorgaben bei Kennzeichnung und Lieferungen in Drittländer

Brüssel, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Tiertransporte sollen verkürzt und bei Hitze ganz vermieden werden, fordern Abgeordnete des Europaparlaments, die erstmals im neuen Ausschuss für Tiertransporte debattierten. **Julia Klößner**, Agrarratsvorsitzende und deutsche Bundeslandwirtschaftsministerin, wurde in der Sitzung befragt und wies auf Probleme bei der Einhaltung der bestehenden Tiertransportrichtlinie hin. Bei der Genehmigung von Lebendtransporten in Drittländer müssten die Behörden über die Ausstattung von Versorgungsstellen urteilen, die sie gar nicht kennen. Deshalb sollte die EU Versorgungsstellen für Tiere in Drittländern zertifizieren, regte Klößner an. Sie möchte, dass der Verbraucher beim Fleischkauf etwas über die dahinter stehenden Tiertransporte erfährt. Deshalb solle der Tiertransport in eine EU-weite Kennzeichnung des Tierwohls eingehen. Im EU-Agrarrat im Dezember sollen Ratschlussfolgerungen zum Tierwohlskennzeichen verabschiedet werden, kündigte die EU-Ratspräsidentin an. * * * *

Silvia Limmer (Identität und Demokratie) aus Deutschland kritisierte Klößner, die nach ihrer Ansicht einheitliche Vorgaben für die deutschen Bundesländer für die Genehmigung von Tiertransporten blockiere. Die Ministerin wies dagegen auf die föderalen Zuständigkeiten hin und dass der Bund die Länder zumindest über eine Internetplattform über die Zustände in Drittländern informiere.

Der rumänische Christdemokrat **Daniel Duda** betonte, dass trotz der berechtigten Kritik Tiertransporte notwendig seien. Rumänien beziehe Zuchttiere aus Ungarn und Dänemark, ohne Alternativen für diese Herkunft zu haben. Zudem liefere Rumänien Schlachttiere in arabische Länder. Bei deutlich erschwerten Transportbedingungen würden die Lieferungen von Wettbewerbern übernommen, warf Duda ein.

Die meisten anderen Abgeordneten im EU-Parlamentsausschuss zum Schutz von Tieren bei den Transporten teilte diese Ansicht nicht. Eine Mehrheit rief zu kürzeren Strecken und einer Begrenzung der Transportdauer auf acht Stunden in der EU auf. Dagegen regt sich allerdings Widerstand in einigen EU-Mitgliedstaaten. (Schluss) mö

Österreichische Erzeugermilchpreise verzeichnen im September leichten Anstieg

Milchanlieferung weiter unter dem Vorjahresniveau

Wien, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Die heimischen Erzeugermilchpreise konnten auch im September dieses Jahres leicht zulegen. Die Molkereien und Käsereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß im Schnitt 38,41 Cent/kg netto beziehungsweise 43,40 Cent brutto. Das waren um 0,61 Cent netto mehr als im Vormonat August, das Vorjahresniveau wurde damit um 2,44 Cent überschritten. Dies geht aus aktuellen Berechnungen der Agrarmarkt Austria (AMA) hervor. * * * *

Der von der AMA für September 2020 auf Basis 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß ermittelte Erzeugerpreis von 38,41 Cent netto/kg bezieht sich bekanntlich auf den Durchschnitt aller Qualitäten. Für GVO-freie Qualitätsmilch ohne Bio- und Heumilchzuschlag zahlten die Molkereien durchschnittlich 35,84 Cent netto/kg, für Biomilch erhielten die Lieferanten im Mittel 45,36 Cent je kg.

Auf Basis des natürlichen Fett- und Eiweißgehalts berechnet, lag der Milchpreis im September 2020 im Schnitt bei 38,32 Cent netto/kg (Durchschnitt aller Qualitäten). Für Oktober erwartet die AMA eine Erhöhung auf rund 39 Cent/kg (Durchschnitt aller Qualitäten und Inhaltsstoffe). Für diese Preissteigerung sind hauptsächlich die höheren Inhaltsstoffe verantwortlich.

Der durchschnittliche EU-Erzeugermilchpreis stieg im August 2020 auf 33,05 Cent/kg (Basis: natürliche Inhaltsstoffe). Für September 2020 wird er von der EU-Kommission auf 33,43 Cent geschätzt. (Anmerkung: Die Preisangaben beziehen sich auf die EU ohne Großbritannien.)

Milchanlieferung abermals unter dem Vorjahresniveau

Die österreichischen Molkereien und Sennereien haben im September dieses Jahres 236.283 t Rohmilch von ihren Lieferanten übernommen. Die Anlieferung lag in Summe um 0,75% oder rund 1,8 Mio. kg unter dem Vorjahresniveau. Die betriebsindividuellen Programme und Aufrufe der Verarbeiter zur Drosselung der Milchanlieferung zeigen offenbar weiterhin Wirkung. Die Situation am Milchmarkt bleibt aber nach wie vor angespannt, so die AMA, denn verschärfte Maßnahmen und eventuelle Lockdown-Varianten in Bezug auf das Coronavirus können das Konsumverhalten beeinflussen. (Schluss) kam

Deutscher Milchmarkt trotz Corona-Pandemie relativ stabil

Für heuer durchschnittlicher Erzeugermilchpreis von 32,5 Cent netto erwartet

Berlin, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Anlässlich seiner Jahrestagung hat der deutsche Milchindustrie-Verband (MIV) eine Bilanz zum Milchmarkt sowie zu verschiedenen wichtigen agrarpolitischen Vorgängen für das bisherige Jahr 2020 gezogen. Demnach war der Markt für Milchprodukte heuer trotz der Corona-Pandemie relativ stabil, allerdings hatte sich das Verbraucherverhalten zunächst verändert. Durch den vorübergehenden Wegfall der Belieferung an Hotels, Gaststätten und Gemeinschaftsverpflegung stieg der Bedarf der Haushalte deutlich. Auch in der EU war der Effekt zu spüren. Besonders litten darunter spezialisierte Liefermolkereien für den

Großverbraucher-Bereich. Hingegen stieg die Nachfrage im deutschen und europäischen Einzelhandel auf ein Rekordniveau. * * * *

Die schwächere Marktsituation im ersten Halbjahr 2020 führte zeitverzögert zu niedrigeren Auszahlungsleistungen der deutschen Molkereien an ihre Milcherzeuger. Jedoch gibt es regional eine stark unterschiedliche Ausprägung. Der durchschnittliche Milchpreis wird 2020 bundesweit etwa 32,5 Cent netto je kg Rohmilch betragen bei einem Fettgehalt von 4% und 3,4% Eiweiß. Die Milchanlieferung in Deutschland liegt im Herbst 2020 witterungsbedingt in Summe etwas über dem Vorjahreszeitraum. Anders als im Vorjahr sind heuer einzelne Regionen innerhalb der BRD deutlich stärker von der Trockenheit betroffen, sodass es regional Futterengpässe beziehungsweise geringe Futterreserven für die Wintermonate gibt.

Brexit bereitet Sorgen

Sorgen bereiten dem Milchindustrie-Verband die Vorgänge um den möglichen "harten Brexit". Die Verhandlungen werden intensiv geführt, ein Abkommen mit dem Vereinigten Königreich wird angestrebt. Großbritannien ist ein großer Nettoimporteur bei Milcherzeugnissen, es importiert zum Beispiel mehr Käse als es selber produziert. Auch Deutschland wäre vom harten Brexit betroffen, die Republik Irland würde besonders unter den Maßnahmen leiden.

Freihandelsabkommen mit Australien und Neuseeland

Mit Spannung und einer gewissen Skepsis erwartet der MIV die Beratungen in Brüssel zu den Freihandelsabkommen mit Australien und Neuseeland. Der Verband gibt zu bedenken, dass die EU-Kommission nicht zu große Angebote unterbreiten sollte, da sich auf der Gegenseite das Absatzvolumen für europäische Ware kaum vergrößern werde. Dies gelte insbesondere für den neuseeländischen Markt, wird betont.

Der MIV repräsentiert etwa 80 mittelständische Unternehmen der deutschen Milch- und Molkereiwirtschaft. Mit rund 27 Mrd. Euro Jahresumsatz ist die Milchindustrie der größte Bereich der deutschen Ernährungsbranche. (Schluss)

EU-Schweinemarkt: Aktuell dominieren die Corona-Sorgen

Notierung in Österreich abermals auf dem Vorwochenniveau fixiert

Wien, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Deutschland, wo bereits ein Überhang von über 700.000 schlachtreifen Schweinen besteht, und acht weitere EU-Länder sind mittlerweile mit Problemen infolge der Afrikanischen Schweinepest konfrontiert. Dem gesamten EU-Markt macht nun aber die zweite Corona-Welle in zweifacher Hinsicht zu schaffen. Zum einen fallen quer durch Europa dringend benötigte Arbeitskräfte in Schlachtung und Fleischverarbeitung aus, zum anderen bricht durch verhängte Lockdowns im HoReCa-Bereich (Hotel/Restaurant/Café) ein wichtiger Absatzmarkt zunehmend weg. Wie schon bei der ersten Corona-Welle verlagert sich der Warenstrom wieder stärker in Richtung Lebensmitteleinzelhandel, was allerdings nur einen Teil des HoReCa-Ausfalls kompensieren kann. Die deutsche Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) hat ihren Basispreis für Schlachtschweine für den Zeitraum vom 29. Oktober bis zum 4. November zwar unverändert belassen, die quasi eingefrorene Notierung scheint aber die Marktrealität nicht vollständig abzubilden. * * * *

In Österreich ist wegen des Staatsfeiertages am 26. Oktober ein Schlachttag ausgefallen. Der Wegfall des wichtigsten Werktages in der Branche konnte im Laufe der Woche nicht wettgemacht werden, wodurch erstmals seit Sommer vereinzelt nicht wunschgemäß abgeliefert werden konnte, berichtet **Johann Schleder** von der Schweinebörse. Wie im übrigen Europa schränken auch hierzulande bei mehreren Unternehmen Corona-bedingte Arbeitskräfteausfälle die Schlachtaktivitäten etwas ein. Insgesamt ruhiger als in den letzten Wochen kommentiert der Fleischmarkt die Lage im Inland und beim Export. In der Erwartung, dass die volle Arbeitswoche einen gut durchschnittlichen Bedarf mit sich bringen wird, wurde an der heimischen Börse die Mastschweine-Notierung abermals auf dem Vorwochniveau von 1,50 Euro (Berechnungsbasis: 1,40 Euro) je kg Schlachtgewicht fixiert. (Schluss)

Bundestagung der ARGE der Meisterinnen und Meister im Zeichen des Klimawandels

Bodenbedarf ist wichtiger Faktor für Ernährungssicherung in Österreich

Graz, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Im Steiermarkhof in Graz fand diese Woche die Bundestagung der ARGE Meister statt. Im Mittelpunkt der Tagung, die unter Einhaltung strenger Corona-Vorsichtsmaßnahmen abgehalten wurde, standen der Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Landwirtschaft. * * * *

"Klimawandel zwischen Dürre und Dauerregen - was erwartet uns?" - diese Frage beantwortete **Alexander Podesser** von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG). Ein eindeutiger Trend ist seiner Meinung nach zu erkennen: Die Temperaturänderungen wirken sich jetzt schon auf die Niederschlagsverteilung aus. Im Winter wird der Niederschlag in tieferen Lagen vermehrt in Form von Regen fallen, im Sommer kommt es zu einer Zunahme punktueller Gewitter, die auch sehr heftig und mit Starkregen ausfallen können. Generell ist laut Podesser festzustellen, dass der Bodenfeuchteindex sinkt.

Gerade die Corona-Krise hat gezeigt, dass der Ernährungssicherheit im eigenen Land eine große Rolle zukommt. Für diese muss aber auch der entsprechende Boden für die Produktion von Lebensmitteln zur Verfügung stehen. Die Möglichkeiten der Bodensicherung zeigte **Andreas Baumgartner** von der AGES auf. Infolge der Auswirkungen des Klimawandels auf das Produktionspotenzial der Böden in Österreich ist davon auszugehen, dass die Importabhängigkeit für landwirtschaftliche Produkte zur Ernährungssicherung zunehmen wird. Die Ergebnisse des Projektes "Bodenbedarf zur Ernährungssicherung in Österreich" untermauern die langjährige Forderung nach einer Verringerung der noch immer hohen Flächeninanspruchnahme und der Definition von Zielen mit konkreten Zahlen. Das auf Basis der Bodenqualität entwickelte Konzept der wertvollen landwirtschaftlichen Produktionsflächen könnte dabei ein wichtiges Instrument für die Raumplanung sein, um auch der Ernährungssicherung mehr Gewicht einzuräumen, so der Experte.

Klimafreundliche Land- und Forstwirtschaft

Beim abschließenden Kaminesgespräch mit der Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark, **Maria Pein**, und dem Leiter des LK-Referates Energie, Klima und Bioressourcen, **Christian Metschina**, wurde über eine klimafreundliche Land- und Forstwirtschaft diskutiert. Die wichtigste Maßnahme gegen die fortschreitende Klimaverschlechterung ist der konsequente Umstieg von fossilen Energieträgern hin zu einer nachhaltigen und kreislauforientierten Bioökonomie mit erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffen, waren sich die Teilnehmer einig. Ziel seien energieeffiziente Bauernhöfe, die ihren Energieverbrauch kennen und aktiv Maßnahmen zur Steigerung ihrer Energieeffizienz setzten. "Die Landwirtschaft der Zukunft ist smart und spart Energie, um in Zeiten von Automatisierung, Digitalisierung und steigenden Energiekosten weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben", lautete das Resümee.

Die ARGE Meister ist ein Verband von rund 35.000 Absolventinnen und Absolventen, die aus allen land- und forstwirtschaftlichen Berufen kommen. Unter anderem dient sie als Interessenvertretung, die das Image der Meisterausbildung stärken möchte. Das Leitungsteam besteht aus ehrenamtlichen Funktionären und Mitarbeitern aller Landwirtschaftskammern. (Schluss)

Seitinger: Situation am Holzmarkt immer noch angespannt

Runder Tisch im steirischen Landhaus diskutierte Herausforderungen der Forstwirte

Graz, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Die Forstwirtschaft war diese Woche Thema eines Runden Tisches im steirischen Landhaus, zu dem Agrar-Landesrat **Johann Seitinger** geladen hatte. An den Gesprächen nahmen unter anderem Landwirtschaftskammer-Präsident **Franz Titschenbacher**, Waldverbands-Obmann Paul Lang sowie Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft und der Forstunternehmen teil. * * * *

Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die steirischen Interessen in Bezug auf das große Forstpaket der Bundesregierung (Waldfonds) und die Frage, wie der Holzpreis wieder auf ein wirtschaftliches Niveau gebracht werden kann. "Mit der Unterstützung von Nasslagern konnten wir in der Steiermark den Druck am Holzmarkt senken, aber die Situation ist immer noch angespannt", berichtete Seitinger. Gemeinsam mit den Vertretern der steirischen Holz- und Forstwirtschaft werde daran gearbeitet, den Waldfonds des Bundes bestmöglich auszuschöpfen. In diesem Zusammenhang fordert Seitinger eine gerechte Abgeltung entlang der gesamten Wertschöpfungskette, "damit unsere Forstbesitzer wieder motiviert sind, in den Wald zu gehen und der Sägeindustrie frisches Holz zu liefern".

Waldfonds ist kräftiges Signal für heimische Forstwirte

"Die Forstwirtschaft ist in einer äußerst herausfordernden Situation: Das klimawandelbedingte Schadholzaufkommen sowie Importe von Käferholz sind die Hauptursachen dafür. Wir steuern mit den zahlreichen Maßnahmen des von der Bundesregierung gut dotierten Waldfonds dagegen. Die jetzt in ein Gesetz gegossenen Maßnahmen sind ein kräftiges Signal für die heimischen Forstwirte und für eine klimafitte Waldbewirtschaftung", betonte Titschenbacher.

Zu den im Rahmen des Runden Tisches besprochenen Maßnahmen zählt auch das Forcieren der wertvollen Ressource Holz als Baustoff. In seiner Funktion als Wohnbau-Landesrat ist Seitinger in

diesem Bereich bereits eine Versechsfachung der Holzbauquote von 5 auf 30% gelungen. "Der Holzbau birgt noch ein großes Potenzial, das wollen wir nutzen", betonte er. (Schluss)

Innovationspreis der Burgenländischen Landwirtschaftskammer verliehen

Weingut Kaiser Magdalenenhof aus Kleinhöflein auf dem ersten Platz

Eisenstadt, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Am Donnerstagabend wurde der Innovationspreis der Burgenländischen Landwirtschaftskammer verliehen. Der Preis wurde von LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich** initiiert, um neue Ideen in der Landwirtschaft zu fördern und heuer zum zweiten Mal unter dem Motto "Burgenland is(s)t innovativ" ausgeschrieben. Aus 30 teilnehmenden Betrieben wurden die Sieger dieses Jahr per Onlinevoting und durch eine Expertenjury gekürt. * * * *

Betriebe sind auch in der Krise innovativ und kreativ

"Innovation ist ein Schwerpunkt, den ich seit meinem Amtsantritt stark forcieren. Unsere Bauern beweisen auch in Zeiten der Corona-Pandemie, dass ihre Ideen und Innovationen neue Marktchancen schaffen. Mit diesem Preis wollen wir kreative Landwirte auszeichnen und andere Betriebe motivieren, neue Wege zu gehen. Gleichzeitig zeigen wir den Konsumenten die Vielfalt burgenländischer bäuerlicher Produkte. Ich bedanke mich bei allen teilnehmenden Betrieben und wünsche auch weiterhin viel Erfolg für die Zukunft", erklärte Berlakovich bei der Siegerehrung.

Der erste Preis ging an das Weingut Kaiser Magdalenenhof in Kleinhöflein. Mit dem "24/7 Warenautomat" verkaufen die Winzer Stefan und Réka Kaiser kontaktlos und rund um die Uhr die hauseigenen gekühlten Weine sowie regionale Schmankerln befreundeter Landwirte. Auf dem zweiten Platz folgten Ronald Preisegger und Martina Löffler mit ihrer "Pötttschinger Trüffel". An dritter Stelle rangierte Dominik Berger (St. Andrä am Zicksee) mit seinem Biosafran aus dem Seewinkel. Platz vier ging an Andreas Haider (Neusiedl am See) mit seinem Wein, der besonders naturnah (ohne kupferhaltige Präparate) produziert wird. Mit dem fünften Preis wurden Franz Günther und Sabine Haider ausgezeichnet, sie machen sich die immer wärmeren Winter zunutze und kultivieren in Mörbisch Olivenbäume. Weitere Informationen zu diesem Preis sind unter <https://bgld.lko.at/innovationspreis+2500++3154927> verfügbar. (Schluss)

Boku-Züchtungsprojekt soll Bestand an Kornelkirschen sicherstellen

Klimaangepasste Genotypen werden entwickelt

Wien, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Ein Forscherteam der Universität für Bodenkultur (Boku) Wien arbeitet an intelligenten Züchtungsstrategien für die Kornelkirsche (*Cornus mas*), im Volksmund auch Dirndl genannt, die trotz ihrer Trockenheitstoleranz aufgrund von Klimaveränderungen Ernterückgänge aufweist. Es geht darum, geeignete Genotypen sowohl für Maßnahmen wie Rückschnitt und Bewässerung als auch mit einer einheitlicheren und verkürzten Reifezeit, einer besseren Kernlöslichkeit sowie einem erhöhten Fruchtfleischanteil auszuwählen. Auch eine

frühzeitige Erkennung von Krankheiten soll den Bestand langfristig sichern.

"Lebensmitteltechnologisch ergibt sich darüber hinaus eine Palette an Produktentwicklungsmöglichkeiten mit einem gewissen Gesundheitsanspruch", betont **Margit Laimer** von der Plant Biotechnology Unit der Boku und verweist auf das Pielachtal in Niederösterreich, wo die Kornelkirsche seit Jahrhunderten, wie es heißt seit der Zeit Maria Theresias, für die bäuerliche Schnaps- und Saftproduktion und die regionale Vermarktung bis heute von großer Bedeutung ist. * * *

Laimer hat in einem dreijährigen Forschungsprojekt im Pielachtal sowie im benachbarten Traisen- und Gölsental die genetische Vielfalt von 425 Kornelkirschen-Pflanzen ausgewertet und deren gesundheitsrelevante Inhaltsstoffe analysiert, um potenzielle Pflanzen für die Züchtung auszuwählen. "Da *Cornus mas* eine langlebige Spezies mit einem langen Generationszyklus von mehr als zehn Jahren ist, sind züchterische Bemühungen sehr zeitaufwendig. Deshalb ist die richtige Auswahl der Elternpflanzen von entscheidender Bedeutung. Hauptziel des Projektes war es, die verfügbare genetische Vielfalt der Kornelkirschen zu bewerten und Zuchtstrategien für Fragen zu deren gesundheitlichen Aspekten zu entwickeln", erläutert die Wissenschaftlerin. "Denn es ist schon länger bekannt, dass Kornelkirschen eine perfekte Vitamin-C-Quelle sind - schon 100 g der Früchte decken fast den kompletten Tagesbedarf eines Erwachsenen, der bei 110 mg liegt."

Beitrag zur Biodiversität

Weil Biodiversität zur Sicherung der Versorgung mit regionalen Lebensmitteln wichtig ist, war zu Beginn eine Auswahl und Kartierung aller Pflanzen erforderlich. Für jede der 425 untersuchten Pflanzen wurde ein Pflanzenpass erstellt, in dem die Angaben der Besitzer festgehalten wurden. Das Alter der Pflanzen reichte von gerade einmal sechs bis 15 Jahren über 100 bis 150 Jahre bis zu jahrhundertealten und sogar tausendjährigen Exemplaren. Von diesen Pflanzen wurden zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahresverlauf Knospenproben oder Früchte für weitere Analysen gesammelt. Mikrosatellitenanalysen haben ergeben, dass von allen 425 untersuchten Pflanzen keine zwei gleich sind und sie somit eindeutig unterschieden werden können. Die Zuchtformen, die zur Kontrolle mitgeführt wurden, konnten klar von den Wildformen unterschieden werden. "Somit ist die Auswahl von Züchtungspartnern eindeutig überprüfbar und künftige Stammbäume können erstellt werden", erläutert Laimer.

Breite Farb- und Wirkstoffskala

Es hat sich aber auch gezeigt, dass die Farbpalette der Früchte auffallend variabel ist und von dunkelrot über rubinrot, hellrot, orange bis gelb reicht. Entsprechend hoch war auch die Schwankungsbreite in den Analysen der Anthocyane (Antioxidantien). Die Analysen der Inhaltsstoffe haben die aus der Literatur bekannte Schwankungsbreite im Zuckergehalt, Vitamingehalt und im Nährstoffgehalt bestätigt. "Spannend war das Vorkommen von Iridoiden und phenolischen Verbindungen in der europäischen Kornelkirsche, das im Zusammenhang mit gesundheitsrelevanten Aspekten aus der asiatischen Verwandten, der *Cornus officinalis*, bekannt war", betont Laimer. Dazu zählen unter anderem die antimikrobielle Wirkung zur Behandlung von Entzündungen, die Stimulierung der Blutzirkulation, die Verbesserung der Leberfunktion oder die positive Wirkung bei der Behandlung von Diabetes.

Durch Anwendung und Verfeinerung der etablierten Methoden ist es der Forschungsgruppe gelungen, von ausgewählten Freilandpflanzen sterile Gewebekulturen anzulegen. Sogar Knospen von

jahrhundertealten Bäumen wachsen jetzt als Sprosskulturen in vitro weiter. "Dieses Pflanzenmaterial kann für Untersuchungen auf virale Pathogene und Phytoplasmen, aber auch zur Züchtung neuer Formen herangezogen werden", so Laimer. (Schluss)

Tiroler Weidegans: Nachhaltiger Genuss direkt von der Weide

Niedriger Selbstversorgungsgrad bietet Potenzial für Betriebsneueinstieg

Innsbruck, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Die standortangepasste Haltung und das langsame Wachstum der Tiroler Weidegänse sowie die regionale Schlachtung bieten bewussten Fleischkonsumenten eine Alternative zu ausländischen Gänsen aus Intensivmast - wie etwa zum traditionellen Ganslessen. Während in Tirol derzeit 15 Weidegansbetriebe etwas mehr als 1.000 Gänse halten, werden österreichweit jährlich über 100.000 t Geflügelfleisch importiert. Der Selbstversorgungsgrad liegt in Tirol unter 1%, österreichweit bei 26%. "Das zeigt das vorhandene Potenzial für Neueinsteiger auf. Nach den ersten Lernjahren nimmt die Zahl der Betriebe und die Herdengröße schrittweise zu. Diese erfreuliche Entwicklung wird auch in den nächsten Jahren weitergehen", ist **Wendelin Juen**, Fachbereichsleiter für Spezialkulturen und Markt in der Landwirtschaftskammer (LK) Tirol, überzeugt. "Die Tiroler Gänsebauern leisten tolle und wichtige Aufklärungsarbeit. Sie informieren ihre Kunden aktiv über Haltung, Fütterung und Schlachtung der Tiere und sensibilisieren damit auch für den besonderen Wert des Fleisches", so Juen. * * * *

Weidegänse sind ein klassisches saisonales Produkt. Die Gössel, so werden die Gänseküken bezeichnet, kommen im Frühjahr auf die Tiroler Betriebe und verbringen die warmen Sommermonate auf der Weide. Die Gans ist die einzige Geflügelart, die durch einen besonders kräftigen Magen auch Gras gut verdauen kann. Die Tiroler Gänse werden besonders tiergerecht auf der Weide gehalten und kommen durch diese Art der Haltung und das damit langsamere Wachstum erst mit einem Alter von etwa 18 bis 24 Wochen zur Schlachtung. "Bis zu 1 kg Gras frisst eine kräftige Gans pro Tag. Die Weidehaltung bietet den Tieren die optimale Bewegungsfreiheit und das frische Gras für ihre Futteraufnahme. Zusätzlich zum Gras braucht eine Weidegans noch etwas Getreide und ausreichend Wasser. So werden die Gänse besonders standortangepasst und ressourcenschonend gehalten", erklärt Juen.

Die Schlachtung findet in der Regel direkt am Hof statt. Seit heuer mieten viele Bauern das "Geflügelschlachtmobil" an, das dann auf die Höfe kommt. Dieses Service wurde von der LK Tirol initiiert und gemeinsam mit dem Maschinenring umgesetzt. "Die Schlachtung von Geflügel wird dabei von spezialisiertem Fachpersonal durchgeführt. Diese Profis in Kombination mit dem kürzestmöglichen Transportweg garantieren die stressfreieste Schlachtung, die es derzeit gibt", streicht **Felix Weber**, Koordinator der mobilen Geflügelschlachtung beim Maschinenring Tirol, heraus.

Auf der Website www.weidegans.at gibt es neben Informationen zur Haltung auch Kontakte zu Gansbauern in Tirol. (Schluss)

Ukraine: Zuckerexporte 2020 deutlich unter dem Vorjahr

Ausfuhren um mehr als die Hälfte geschrumpft

Kiew, 30. Oktober 2020 (aiz.info). - Die Zuckerausfuhren aus der Ukraine in den ersten neun Monaten 2020 beliefen sich auf etwa 98.050 t und lagen damit um 55,4% niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, berichtet das nationale Agrarinformationsportal latifundist.com unter Berufung auf Angaben des Kiewer Zolldienstes. Wertmäßig gingen die Exporte um 53,5% auf rund 36,9 Mio. USD (31,5 Mio. Euro) zurück. Der wichtigste Importeur von ukrainischem Zucker war im Berichtszeitraum die Türkei mit einem Anteil von 24,1% am gesamten Ausfuhrwert, gefolgt von Libyen und den Palästinensischen Autonomiegebieten, auf die jeweils 8,8% entfielen. Im vergangenen Jahr haben die ukrainischen Agrarproduzenten laut den amtlichen statistischen Angaben etwa 10,2 Mio. t Zuckerrüben geerntet und damit um 26,9% weniger als 2018. (Schluss) pom